

Laibacher Zeitung.

N^o. 137.

Freitag am 19. Juni

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl., 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl., 30 kr. für 3 Mal, 1 fl., 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. k. Obersten im General-Quartiermeisterstabe, Friedrich Pacheny v. Kilsädten, als Ritter des kaiserlich österreichisch-militärischen Maria Theresien-Ordens gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. l. M. zum Vizepräsidenten des lombardischen Ober-Landesgerichtes den Präsidenten des Landesgerichtes in Como, Dr. Karl Trenti, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Laxenburg 2. Juni l. J. den Koadjutor an der Basilica di Sant' Ambrogio in Mailand, Angelus Ghidoli, zum Kanonikus an dem dortigen Kollegiatkapitel di S. Ambrogio allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Franz Sybold zum Bezirksvorsteher eines gemischten Bezirksamtes in Tirol ernannt.

Der Handelsminister hat den Lazareth-Direktor in Megline, Johann Goba, zum Direktor des Sec-Lazareths erster Klasse in Martinschizza ernannt.

Der Justizminister hat dem provisorischen Kreisgerichtsrathe Karl Ritter v. Martini eine systemisirte Rathsstelle bei dem Kreisgerichte in Feldkirch verliehen und den Gerichtsadjunkten Josef Häusle zum provisorischen Kreisgerichtsrathe bei dem obengenannten Gerichtshofe ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem k. k. Ober-Landesgerichte in Brünn erledigte Rathsekretärs-Adjunktenstelle dem Gerichtsadjunkten des Brünnner Landesgerichtes, Ernst Müller, verliehen.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Urad, Stefan

Vogel, zum definitiven Gerichts-Adjunkten mit Belassung an seinem jetzigen Standorte, und den Assistenten Anton Follinus zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Gyula ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat die beiden Rechnungs-Offiziale der k. k. Staatskredit- und Zentral-Hofbuchhaltung, Maximilian Moser Ritter v. Moschardt und Johann Schwegel, zu Rechnungsräthen dieser Hofbuchhaltung ernannt.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Notar für den Sprengel des k. k. Landes-Gerichtes Laibach mit dem Amtsstzle in Zdriva ernannte Johann Lerpind den vorgeschriebenen Eid am 26. Mai l. J. abgelegt hat, und daß demnach derselbe zur Ausübung seines Amtes befähigt sei.

Graz, am 2. Juni 1857.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Laibach, 19. Juni. In der letzten Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien wurde den Leistungen der österreichischen geistlichen und weltlichen Missionen in Zentral-Afrika, deren erstere von unserm gelehrten Landsmann Dr. Knoblecher geleitet werden, eine erhebende Anerkennung zu Theil. Die „Wiener Ztg.“ berichtet darüber: Der Vortrag des Herrn Vizepräsidenten Dr. F. W. Freiherrn von Reden über die bisherige Thätigkeit und die Erfolge österreichischer geistlicher und weltlicher Sendboten in Zentral-Afrika, den wir, nach jenem Blatte, in unserer heutigen Zeitung vollständig bringen, hatte so eben begonnen, als Se. Excellenz der Herr Apostolische Nuntius Monsignor A. de Luca in den Saal trat. Se. Excellenz wurde von dem Präsidenten, k. k. Sektionsrath Haidinger, ehrfurchtsvoll empfangen, der ihm, nachdem er den Vorsitz wieder eingenommen, im Namen der Gesellschaft die lebhaftesten Gefühle der Verehrung und des Dankes für seine freundliche Gegenwart darbrachte.

Der Vortrag des Freiherrn v. Reden wurde mit

größter Theilnahme aufgenommen. Als Einleitung zur Stellung der Frage in Bezug auf die zwei Anträge desselben, bezüglich der Einleitung einer Verbindung der geogr. Gesellschaft mit dem Marienvereine, und der Gründung eines „Nubischen Museums“, glaubte der Herr Präsident, selbst tief ergriffen von der Schilderung, noch vor denselben einen dritten Antrag bevorzugen zu sollen. Es ist nicht möglich, das hohe Verdienst, die heldenmüthige Ausdauer jener hochverehrten Männer in dem Höchsten, was uns in dieser Welt beschieden ist, besser zu bezeichnen als es bereits durch den hochverehrten Freiherrn v. Reden geschah. Aber jeder von uns fühlt selbst im Innersten. Diesem Gefühle eine Aeußerung zu geben, glaube er vorschlagen zu sollen, gerade mit dem, was uns jetzt eben möglich ist, durch Erhebung von unsern Sigen, unser Mitgefühl, unsere innigste Theilnahme zu bekrunden.

Rasch wie das Wort gesprochen, erhoben sich einmüthig alle Anwesenden, vor Allem Se. Excellenz der Herr Apostolische Nuntius selbst, der dem Vortrage des Freiherrn v. Reden mit sichtlich großer Aufmerksamkeit und Theilnahme gefolgt war.

Da nun die beiden Anträge des Freiherrn von Reden von der Gesellschaft beistimmend aufgenommen wurden, so übernahm der Herr Präsident für das Bureau die Einleitung für die Verbindung mit dem Marien-Vereine; für die Bildung des „Nubischen Museums“ würde es vor der Hand genügen, die Annahme im Prinzip ausgesprochen zu haben und die Entwicklung dem Wettstreit zu überlassen, der wohl eintreten dürfte. Einstweilen würde das Bureau der Gesellschaft gerne jeden dafür bestimmten Gegenstand entgegennehmen und sorgsam bewahren.

Die über das Befinden Sr. Excellenz des Herrn F. M. Grafen Radezky vorliegenden Bulletins reichen bis zum 12. d. M. Morgens. Die durch das Aufstiegen erzeugten Wunden schloßen sich. Die Nacht vom 11.—12. wurde in Folge nervöser Aufregung schlaflos zugebracht. Im Uebrigen ist das Befinden den Umständen angemessen und hat sich keine besondere Veränderung ergeben. Se. Excellenz hatte, wie die „Bilancia aus Verona vom 7. d. M. meldet, schon in der ersten Tagen d. M., obwohl sein Befinden durchaus zu keinen ernstern Besorgnissen Anlaß gab, die h. Sterbsakramente verlangt und vom hochw. Bischof empfangen.

feuilleton.

Uebersicht der bisherigen Thätigkeit und der Erfolge österreichischer geistlicher und weltlicher Sendboten in Zentral-Afrika.

Vortrag des Freiherrn Dr. v. Reden.

(Gehalten in der Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 2. Juni d. J.)

Zweck meiner heutigen Mittheilung ist, einen Ueberblick der bisherigen Thätigkeit und Erfolge österreichischer geistlicher und weltlicher Sendboten in Zentral-Afrika zu geben. Leider sind die Nachrichten über das Jahr 1856 nicht ganz vollständig, weil der Jahresbericht des Marienvereins (welcher früher im März oder April ausgegeben wurde) noch nicht veröffentlicht ist. Ich verdanke der Gefälligkeit des Herrn Imhof, welcher bereits zwei Bändchen der Briefe seines Freundes, des Missionsmitgliedes Hansal, herausgegeben hat (Wien 1855 und 1856), die Benutzung der meisten noch nicht gedruckten Briefe. Imhof hat auch die Gefälligkeit gehabt, diejenigen Gegenstände, welche ihm aus Nubien zugesendet worden sind, heute uns vorzulegen.

Die aufopfernde und nützliche Wirksamkeit der

geistlichen Sendboten (Missionäre) begann eigentlich schon gleichzeitig mit dem Christenthum, denn die Apostel und Glaubensboten sind die ersten Missionäre. Eine systematische Gestaltung aber in der römisch-katholischen Kirche empfing das Missionswesen durch die Stiftung der Congregatio de propaganda fide 1622 und Errichtung des Collegium de propaganda fide in Rom 1627. Letzteres ist noch jetzt eine Bildungs- und Vorbereitungsanstalt für Missionarien, welche ein jährliches sogenanntes Sprachenfest am 6. Jänner begeht und deren Druckerei durch den ungemeinen Reichthum an Schriftzeichen aller Sprachen berühmt ist. Die Congregatio de propaganda fide in Rom ist aus den höchsten Würdenträgern der kathol. Kirche gebildet. Ihr untergeben sind in den nichtkatholischen Ländern der ganzen Erde und auch in einigen katholischen Staaten eine große Anzahl von Bischöfen, apostolischen Vikaren, Delegaten, Präseften, Missionen u. s. w. Nach den „Notizie per l'Anno 1856, Roma“ bestehen solcher Sendboten-Vertheilungen in Asien 55, Afrika 15, Amerika 13, Ozeanien 8; die Zahl ihrer Missionsstationen und Missionäre ist nicht angegeben. Sie erstatten regelmäßige Berichte über das ganze Feld ihrer Wirksamkeit nach vorgeschriebenen Mustern (z. v. Weyer, die Propaganda, ihre Provinzen und ihr Recht, Göttingen 1852.) Ihre Zahl ist in neuester Zeit sehr vermehrt worden, und sie haben auch in wissenschaftlicher Richtung eine erhöhte Thätigkeit entwickelt. Um so wünschenswerther ist, daß die geographischen Schätze ihrer Archive zum Gemeingut gemacht werden; so wie daß ihre Forschungen über Länder und Völker nach einem (den jetzigen Bedürfnissen des

wissenschaftlichen und Verkehrsleben entsprechenden) Systeme geleitet werden.

Der Congregazione di propaganda fide gehört auch das Apostolische Provirariat für „Africa centrale“ in Chartum an, welches einen Hauptgegenstand meiner heutigen Mittheilung bildet.

Afrika und Ost-Asien sind von jeher die Hauptgebiete der Thätigkeit der Missionsanstalten aller Art gewesen. Ich lege Ihnen zwei kleine, vor zehn Jahren vom Direktor der Missionsanstalt in Dresden, Graul (die christlichen Missionsplätze auf der ganzen Erde, Leipzig 1847) herausgegebenen Karten vor, welche einen Ueberblick der Missionsstationen aller Erdtheile gewähren; desgleichen eine Weltkarte mit Angabe der protestantischen Missionsanstalten von Koenig, Berlin 1851. — Die 15 Provinzen der Propaganda in Afrika sind: Abissinia, Africa pei Galles, Africa centrale; Capo di Buona Speranza, Distr. occidentale e orientale; Congo, Egitto per i Latini e per i Copti; Guinea, Isole Saychelles; Nossibe; S. Maria e Mayotte, Natal, Senegal, Tripoli, Tunisi.

Die sonstigen Stationen in West- und Süd-Afrika, sowie vereinzelte Posten in Ost-Afrika gehören anderen Missionsgesellschaften an, namentlich: der englisch-bischöflichen, den Wesleyanern, der Basler M. G., den Baptisten (britischen und amerikanischen), Presbyterianern (britischen und amerikanischen), amerikanisch-bischöflichen und American Board, der Brüdergemeinde, der Londoner Missionsgesellschaft, der schottischen Freikirche, der Glasgower afrikanischen Missionsgesellschaft, der Société française pour la pro-

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur Renovierung der Altäre der renovirten Wallfahrtskirche zur heil. Korona im Pfarrbezirke Kirchberg am Wechsel 200 fl. gespendet.

— Die katholischen Bewohner der im Nagy-Karolyer Dekanatsprengel der Szathmarer bischöflichen Diözese gelegenen Ortschaft Csomaköz haben aus eigenen Mitteln eine sehr schöne Kirche gebaut; zur inneren Einrichtung und Ausschmückung wurden von Ihren Majestäten dem Kaiser Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna 600 fl. gnädigt gewidmet.

— Die „Magyar Sajto“ bringt eine Korrespondenz aus Nyiregyhaza, der zufolge der dortige Magistrat in einer am 6. d. M. abgehaltenen Gemeindefassung den Beschluß faßte, zum dauernden Andenken an die beglückende Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten dem Stammkapitale der ungarischen Gelehrten-Gesellschaft 1000 fl. zu widmen.

— Aus Damaskus erfährt man vom 28sten Mai, daß der k. k. Oberst Brudermann am 24. von einer abermaligen Exkursion in die Umgebungen des Horan zurückgekehrt war. Auch dieser Ausflug war bezüglich des Ankaufes edler Pferde vom besten Erfolge begleitet; die Zahl der in Damaskus eingestellten, von der k. k. Mission angekauften Thiere coelher Race beträgt bereits 76, wovon 33 am 1. d. M. nach Europa abgehen sollten.

— Die Begleiterin der k. k. Fregatte „Novara“, die k. k. Korvette „Carolina“, ist am 23. Mai in Gibraltar angekommen.

Wie die „Bohemia“ aus einem Privatschreiben entnimmt, waren die beiden Schiffe auf ihrer Fahrt bis zur spanischen Küste vom besten Wetter begünstigt. Die spanische Küste bekamen sie am 18. Mai in Sicht, und hier stellten sich Windstille und Gegenwinde ein, so daß sie mehrere Tage laviren und in einer Nacht sogar Anker werfen mußten, um nicht zu stark abzutreiben. Am 23. dublirte die „Carolina“ das Cap l'Europe und fuhr in die schöne Bucht von Gibraltar ein. Der Schreiber des Briefes schildert unter Anderem die treffliche Verproviantirung der beiden Schiffe. Während der ganzen dreiwöchentlichen Fahrt hatte man immer frisches Fleisch gehabt, d. h. sogenanntes englisches Büchsenfleisch, welches in hermetischem Verschluß seine ganze Frische und Schmackhaftigkeit bewahrt. Eben so hatte man frisch erhaltenes Gemüse, z. B. grüne Erbsen, denen man es durchaus nicht ansah, daß sie bereits einige Jahre alt sind. Der Wein an Bord ist trefflich und wohlfeil. — Wie ein Schreiben der „Triester Ztg.“ meldet, hatte die „Novara“ schon am 20. Mai Nachmittags um halb 4 Uhr, also 3 Tage vor der „Carolina“, in der Bucht von Gibraltar Anker geworfen. Der Gouverneur von Gibraltar, General Sir James Fearguson, hatte den Commodore der „Novara“ und sein Gefolge auf das Ausgezeichnetste empfangen und ihm zu Ehren ein Festmahl in seinem Palaste veranstaltet. Zugleich erließ er die geeigneten Befehle, um der flottanten Bevölkerung der „Novara“ den im Allgemeinen etwas erschwerten Verkehr mit der Festung zu erleichtern und derselben den Besuch des Fessens und der verschiedenen Festungswerke während der ganzen Dauer des Aufenthaltes ungehindert zu gestatten. Auch der österreichische Konsul, Longlands-Cowell Esq., so wie der Konsulatskanzler Dr. Fremby, bemüht sich, der kaiserlichen Ex-

pedition dienlich zu sein, und namentlich dem Letzteren, welcher selbst ein eifriger Geolog ist, verdanken die Naturforscher der „Novara“ einige höchst interessante Mittheilungen über die geologischen Verhältnisse des Fessens von Gibraltar sowohl, als auch eine kleine, aber schätzenswerthe Bereicherung ihrer geologischen und botanischen Sammlungen. Die namentlich in der gegenwärtigen Jahreszeit herrschenden starken Westwinde dürften die beiden Kriegsschiffe noch manchen Tag in der Bucht von Gibraltar zurückhalten; ein Schicksal, welches mehr als sechzig Segelschiffe mit ihnen theilen, die östlich in Gibraltar vor Anker liegen, und gleichfalls nur auf eine günstige Aenderung des Windes warten, um die Reise durch die Straße von Gibraltar nach Westen oder Süden fortzusetzen. Fast zwei Drittheile des Jahres hindurch sind nämlich die Westwinde hier vorherrschend, und ein Ruffeher bei der Telegraphenstation an der Ostseite des Fessens behauptet, der Wind sei während der 18 Monate, in denen er daselbst den Dienst thut, niemals von Norden gekommen, sondern habe immer nur eine westliche und südwestliche, südöstliche oder östliche Richtung gehabt.

— Aus Cattaro, 6. Juni, wird der „Oesterr. Ztg.“ geschrieben: Fürst Danilo hat nach seiner Rückkunft aus Paris gelindere Saiten aufgezoogen; er will seine Gegner versöhnen. Vor einigen Tagen sandte er seinen Schwager Jvo Rakow nach Wien, um an das k. k. österreichische Kabinet eine neue Denkschrift zu überreichen. In seiner Begleitung befindet sich auch ein junger Radonic, ein entfernter Verwandter des bekannten Klerikers Luka Radonic aus Cattaro. Der Fürst Danilo schickt ihn nach Belgrad, wo er auf seine Kosten am dortigen Gymnasium erzogen werden wird. Die Verarmung der Czernagorzen fällt übrigens täglich mehr auf; es ist immerhin möglich, daß einige Kapitan ihre bekannten Excursionen in das türkische Gebiet machen werden. Eine Deputation nach Konstantinopel ist noch nicht abgegangen. Der Fürst will sich früher vergewissern, welchen Schutz er von England, Frankreich und Oesterreich zu erwarten hat, bevor er etwas unternimmt. Mit den Russen möchte er wieder gerne Freundschaft schließen, aber man gibt ihm kein Gehör; der k. russische Konsul aus Ragusa befindet sich in Wien.

Italienische Staaten.

Die sardinische Regierung hat an der Turiner Universität 3 neue Lehrstühle kreirt: für Philosophie der Geschichte, für französische Literatur und für Geographie und Statistik. Auf der Insel Sardinien herrscht fürchterliche Hungers- und Arbeitsnoth. Man führt Mehl und Nahrungsmittel aus Neapel zu; aber die Gewaltthaten mehren sich fortwährend, daher fortwährende Interpellationen in der Turiner Kammer um Vermehrung der Gendarmerie. — Die päpstliche Regierung will ein Anlehen von 6 Millionen Gulden zur Einköpfung der großen Menge zirkulirender Kupfermünze bei dem Hause Rothschild aufnehmen.

Schweiz.

Bern, 11. Juni. Der Nationalrath hat den Pariser Vertrag einstimmig ratifizirt, wenn auch nicht ohne einer kurzen Diskussion. Dr. Escher behauptete den von ihm bereits in der Präsidial-Rede bezeichneten Standpunkt auch als Berichterstatter der Kommission. Nachdem er die einzelnen Vertragsartikel im Sinne der bundesrätlichen Votivschäft kurz beleuchtet, schloß

er: der Vertrag sei unter allgemeinen Verhältnissen zu Stande gekommen, die ihn zur Empfehlung gereichen; die einzelnen Bestimmungen desselben seien die Unabhängigkeit des Kantons Neuenburg vollkommen sicher; die Verpflichtungen, welche die Schweiz und Neuenburg übernehmen, seien der Art, daß in deren Geiste gehandelt würde, auch wenn es nicht im Vertrage stipulirt wäre. Die Kommission empfiehlt daher einstimmig die Genehmigung des bundesrätlichen Antrages. Der Abgeordnete Camperio von Genf nahm das Wort, um wenigstens seine Gründe darzulegen, warum er nicht gegen die Ratifikation stimme. Bundespräsident Fornerod tritt Camperio entschieden entgegen. Volk und Behörden hätten ihre Pflicht gethan. Der Antrag des Vorredners sei praktisch durchaus ohne Werth. Noch schärfer bekämpfte ihn Dr. Escher. Der Antrag Camperio vereinigte nur 3 Stimmen auf sich. Die Ratifikation erfolgte einstimmig, da alle 103 Anwesenden dazu stimmten.

Frankreich.

Die letzten Nachrichten aus Kabylien (7. d.) melden, daß der Marschall Randon sich immer noch in Suel-el-Arba befand und er die Arbeiten, welche die französische Herrschaft in Kabylien sichern sollen, mit dem größten Eifer betrieb. Das Fort Napoleon wird in dem genannten Orte errichtet werden; diese in einem fruchtbareren Lande gelegene Position befestigt das Land der Beni-Raten. Die Straße, welche das Fort Napoleon mit Tizi-Uzu verbinden soll, wird über die abschüssigen Abhänge der Beni-Trojen geführt werden. Die Truppen der 3 Divisionen arbeiten an dieser Straße mit dem größten Eifer und man glaubt, daß sie am 15. Juni fertig sein wird. An diesem Tage werden die militärischen Operationen gegen die Stämme, die sich noch nicht unterworfen haben, und besonders gegen die Beni-Mengillet und die Beni-Yonni begonnen werden.

Belgien.

Wir lesen im „Le Nord“ aus Brüssel: Es scheint in dem am 13. d. M. abgehaltenen Kabinet-rathe definitiv entschieden worden zu sein, die Repräsentantenkammer nicht mehr einzuberufen; man versichert, daß das k. Dekret, durch welches der Schluß der gegenwärtigen Session angeordnet wird, baldigt im „Moniteur“ erscheinen soll.

Dasselbe Blatt schreibt: „Die Gerüchte, daß die Vermählung der Prinzessin Charlotte in Laeken ohne Pomp und öffentliche Festlichkeiten stattfinden werde, entbehren jeder Begründung. Die Vermählung wird im königl. Palaste in Brüssel und in der Kollegiatkirche des hl. Michael und der hl. Gudula gefeiert werden.“

Der Bürgermeister wird im Namen der Stadt Brüssel einen großen Ball in einem eigens hierzu im Hofraume des Industrie-Museums gebauten Saale veranstalten. Man hört auch, daß ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt und eine allgemeine Illumination stattfinden wird. Diese Feste werden von der Stadt Brüssel und nicht von der Regierung veranstaltet.“

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juni. Durch einen kaiserlichen Erlass vom 7. v. M. sind die Bestimmungen über das literarische Eigenthumsrecht verändert worden. Fortan sollen nach dem Tode des Verfassers oder Uebersetzers eines Werkes die durch das Gesetz

pagation de la foi, der rheinischen Missionsgesellschaft, der Berliner Missionsgesellschaft (in Marokko.)

Die Gesamtzahl der dem Befehrsungswerke zum christlichen Glauben in Afrika sich widmenden Missionäre, Gehilfen und Lehrer wird jetzt mindestens 1600 sein. — Eine Arbeit vom höchsten Interesse wäre die Darstellung der Wirksamkeit der vierzig bis fünfzig Missions-Gesellschaften, welche in Europa und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vorhanden sind. An Quellen dazu fehlt es nicht, denn fast alle Gesellschaften veröffentlichen Zeitschriften oder Jahresberichte; auch gibt es bereits mehrere allgemeine geschichtlich-statistische Werke z. B. Henrion, Histoire générale des Missions catholiques, Paris 1847, Klumpp, das evangelische Missionswesen, Stuttgart 1844; Oraul, die christlichen Missionsplätze auf der ganzen Erde, Leipzig 1847; Brauer, das Missionswesen der evangelischen Kirche, Hamburg 1847, 1851 u. s. w.; Kingsmill, Missions and Missionaries, London 1833.)

Der Erdtheil Afrika ist erst in allerneuester Zeit umfassend im Zusammenhange und auch hinsichtlich innerer Theile, den geographisch-wissenschaftlichen Forschungen zugänglich geworden; eine große Zahl Kühner und edler Männer wurden Opfer ihrer desfallsigen Bestrebungen. Die kartographischen Darstellungen von Afrika haben deshalb begreiflich das Schicksal gehabt, sehr bald zu veralten, und ich bin auf einen engen Kreis von Vorlagen beschränkt, welche man noch jetzt als korrekt betrachten kann. Dahin gehören: Die Wandkarte des Erdtheils Afrika von v. Sydow, Gotha 1836, mit der Gewissenhaftigkeit und

Sachkunde ausgeführt, welche alle seine Arbeiten werthvoll machen; ferner Platt, Karte von Afrika, Magdeburg 1837, mit Fleiß und Sorgfalt gearbeitet, obgleich einige der neuesten Erforschungen dabei nicht benützt sind; Zimmermann, Karte des obern Nilandes und des östlichen Mittel-Afrika, Ppzig 1843, zu ihrer Zeit die beste Quelle; Cinant de Bellefonds, Carte hydrographique de la Haute-Egypte, Paris 1835; Kiegers vortreffliche Karte der Länder am oberen Nil (Tafel VI. der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde in Berlin, Jahrgang 1836, Auszug des betreffenden Atlasblattes), das Beste was man darüber besitzt, zum Theil auf den Beobachtungen der österreichischen Sendboten beruhend, leider aber nur bis zu 8½ Grad nördlicher Breite reichend. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient die vom Direktor v. Klöden entworfene Karte des Strom-Systems des oberen Nil, welche dessen vor Kurzem erschienener Schrift beigegeben ist. Auch einige afrik. Blätter aus den Atlanten von Breit, Ewald, Stein und Kieger, worunter Nr. 34 von Kiegers neuem Handatlas (Berlin 1836, Dietrich Reimer), die Niländer, für den heutigen Vortrag am wichtigsten ist. Indem ich diese Karten Ihnen vorlege, bemerke ich, daß, nach einer in Petermann's Mittheilungen (1837, II., S. 110) enthaltenen Notiz, nächstens vom Herrn d'Arnaud eine neue Karte des weißen Nil erscheinen wird, welcher ich wünsche, daß sie, außer den eigenen Beobachtungen dieses Reisenden, auch die höchst wichtigen Ergebnisse der Forschungen der österreichischen Sendboten enthalten möge, weil sonst ihr Werth nur unvollständig sein dürfte. In den Berichten des

Marien-Bercins und den gleichfalls gedruckten Briefen des Missionsmitgliedes Hansal liegt ein wahrer Schatz von Nachrichten für die Kenntniß der Länder am weißen und blauen Nil verborgen. Diese geordnet an das Tageslicht zu ziehen und zu erläutern, ist Zweck dieses Vortrages, welcher dabei (wegen geortener Kürze) häufig auf den Inhalt der Quellen verweisen muß. Daß auch die Schriften von Werner, Taylor, Brehm, von Heuglein u. s. w. mir bekannt sind, bemerke ich zum Ueberflus. Um das Verständniß meines Vortrages zu erleichtern, habe ich (nach Kiepert) eine Wandkarte von Nubien und Umgebungen entworfen, in welche die in meinem Vortrage erwähnten Ortschaften u. s. w., eingetragen sind. Von Sydow nennt in den Begleitworten zu seiner (vor Ihnen befindlichen) Wandkarte von Afrika als charakteristische Merkmale dieses Erdtheils: die Einzigartigkeit der Gestalt, Abgeschlossenheit und schwere Zugänglichkeit, die Armut an gegliederten Küstenbildungen. Alles gewichtige Naturschwierigkeiten, welche der Erforschung des Innern sich entgegenstellen haben. Sie sehen deshalb auf der Karte mehr als die Hälfte des Erdtheils als wissenschaftlich noch gar nicht erforscht dargestellt; ein drittes Viertel ist erst in allerneuester Zeit bruchstückweise bekannt geworden und nur den Rest darf man als den Verhältnissen entsprechend geographisch ermittelt betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

oder Testament bestimmten Erben oder die sonst von dem Verfasser bezeichneten Personen allen Nutzen aus der Herausgabe durch 50 Jahre genießen, vom Tode des Verfassers an gerechnet. Diese Bestimmung kommt auch allen den Personen zu gute, deren Recht nach den jetzt geltenden Gesetzen noch nicht erloschen ist. Gesellschaften, welche literarisches Eigenthum erworben haben, behalten ebenfalls das Recht darauf 50 Jahre. Lebte der Verfasser dann noch, so tritt er in dasselbe wieder ein. Sind die Arbeiten des Verfassers in einzelnen Aufsätzen veröffentlicht, so wird die Frist vom Erscheinen des Aufsatzes an gerechnet; sind sie in Bändchen erschienen, vom Erscheinen des letzten Bandes an. Dieses Eigenthumsrecht erstreckt sich auch auf musikalische Produktionen und jede Art künstlerischer Erzeugung, sei es Malerei, Kupferstich, Lithographie, Photographie oder Sculptur und Architektur.

Türkei.

Die „Gazetta de Moldavie“ vom 27. Mai (8. Juni) enthält an der Spitze des Blattes folgende Mittheilung: „Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben in Anerkennung der gastlichen Aufnahme, deren Gegenstand das Okkupationskorps der k. k. Armee von Seite der Behörden und Bojaren der Moldau gewesen, mehreren distinguirten Personen Beweise Seines hohen Wohlwollens zu ertheilen geruht. Der Chef der gegenwärtigen Regierung, Se. Excellenz der Fürst Kaimakam Konak, Bogorides, wurde mit dem Großkreuz des Ordens der eisernen Krone decorirt und empfing gestern die Glückwünsche des diplomatischen Korps, der Herren Minister und des Adels. Der Fürst Kaimakam und eine Anzahl von Bojaren der Walachei haben gleichfalls ähnliche ehrenvolle Beweise erhalten.“

Asien.

Nach Berichten aus China vom 25. April im „Pays“ hat in Macao unter den Kulies eine Revolte stattgefunden. Denselben war die Flucht mit Hilfe der chinesischen Bevölkerung gelungen, kein Europäer war verwundet worden. Die chinesischen Emigranten, die sich empört hatten, waren von einem portugiesischen Kaufmanne angeworben worden, und sie erwarteten im Hafen von Macao ihre Aus-schiffung.

Amerika.

In Cowes ist der Dampfer „Arago“ mit einer Post aus New-York, 30. Mai, und 1,058,000 Dollars bar angekommen. Unter den Passagieren befand sich einer der Nordbahndiebe, Louis Grellet aus Paris, in Begleitung eines amerikanischen Polizeibeamten. Walker hat sich ergeben, und Nivas befindet sich in den Händen der Allirten. Walker capitulirte am 1. Mai, da er weniger als 300 Mann und nur auf 2 Tage Proviant hatte. Am 27. kam er mit seinem Stabe auf dem Dampfer „Empire City“ in New-Orleans an. 10,000 Menschen empfangen und geleiteten ihn nach dem St. Charles Hotel, wo er eine Dankrede hielt, von der amerikanischen Freiheitsliebe sprach, und wie der Sieg doch gewiß sei!! In der Stadt herrschte die größte Aufregung. In San Jose wurden Anstalten zum festlichen Empfang des Generals Mora getroffen, der am 13. dort eintreffen sollte.

Tagsneuigkeiten.

In Bunió (Kroatien) wurde am 2. d. M. mit großer Feierlichkeit der Grundstein zu einer monumentalen Kirche gelegt, um das Andenken Laudon's zu ehren, welcher daselbst als Hauptmann seine Studien machte und zu jener Zeit eine Kirche erbaut hatte. Diese ist mittlerweile verfallen und wird nun durch einen neuen Bau der Vergessenheit entrissen werden, dessen Grundsteinlegung der Gegenstand eines höchst feierlichen Aktes war, wozu sich außer der dabei zahlreich beteiligten hochw. Geistlichkeit und dem k. k. Militär eine große Menge von Grenzbewohnern aus Nah und Fern eingefunden hatten. (Wr. Z.)

Am 9. d. M. um 5 Uhr Nachmittags hat in Komorn abermals ein heiläufig 3 Sekunden dauerndes, mit geringeren Erschütterungen als das am 2. d. wahrgenommene, von Südwest gegen Nordwest gerichtetes Erdbeben stattgefunden, welches sich hauptsächlich auf das Terrain Komorns beschränkt und kleinen Schaden verursacht hat. (Preßb. Ztg.)

Der thörichte Furcht vor dem Kometen ist in Krakau ein Opfer gefallen. Am 10. d. M. entlud sich über dieser Stadt ein Gewitter mit Wirbelwind, Hagel und Verfinsterung der Luft, das jedoch, außer einer Anzahl zerbrochener Scheiben, keinen anschaulicheren Schaden angerichtet hat. Die plötzlich eintretende Dunkelheit setzte jedoch eine Frau, die Mutter von fünf Kindern, so in Angst, daß sie, um das entsetzliche Schicksal, dem die Kleinen nach ihrer Meinung beim Eintreffen des Kometen zu unterliegen haben würden, nicht zu erleben, sich erhängte.

Seit kurzem weilt in Königsberg der afrikanische Reisende Antoine d'Abbadie. Derselbe machte im

J. 1836 eine Reise nach Brasilien, um die Schwankungen der Magnetnadel zu beobachten, dann 1837 eine Reise nach Abyssinien, von welcher er erst 1849 zurückkehrte. Diese zwölf Jahre beschäftigte er sich mit astronomischen und geodätischen Arbeiten, welche die Feststellung einer Topographie von Aethiopien bezweckten. Um nun die Berechnung seiner Beobachtungen zu vollenden und danach eine Karte von Abyssinien zu entwerfen, trat er mit der Königsberger Sternwarte in Verbindung und wird dort sein Werk zum Druck fertig machen. Neben einer topographischen Karte Aethiopiens von Mugawwa, an der Küste des rothen Meeres, bis Bouga im Lande Galla (9 Breitengrade und 4 Längengrade umfassend) wird das Werk eine genaue Beschreibung dieser Gegenden, Beobachtungen über atmosphärische Phänomene, Nachrichten über Landesgebräuche und Sitte, Vocabularien von dreißig Sprachen u. A. m. enthalten. Die neuen Karten des Herrn d'Abbadie sollen zum ersten Mal eine richtige Schreibart der äthiopischen Namen haben. Bei den Berechnungen, welche diesen Gelehrten mehrere Monate an Königsberg fesseln werden, assistirt ihm ein junger talentvoller Astronom, Hr. Radau.

England hat einen seiner witzigsten und volksthümlichsten Schriftsteller, „Punch“ einen seiner fleißigsten Mitarbeiter verloren. Douglas Jerrold, der Mittelpunkt eines gewählten Schriftstellerkreises, dessen Name dem englischen Publikum durch mehrere gelungene Theaterstücke und Erzählungen, in den letzten Jahren zumal durch seine Leitung des vielverbreiteten Wochenblattes „Lloyd's Newspaper“ geklärt worden war wie wenige andere der englischen Journalisten, ist so eben nach kurzem Krankenlager gestorben.

In der Verlage von Karl Bellmann in Prag ist die auf Veranlassung des österreichischen Episcopates verfaßte „Liturgik oder Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der katholischen Kirche“ zum Gebrauche für die Gymnasien in dem österreichischen Kaiserstaate (S. 194 in 8°, Preis 26 Kr.) erschienen. Die Gymnasialdirektionen werden auf Anordnung des k. k. Unterrichtsministeriums verständigt, daß der Einführung dieses Religionslehrbuches mit Beginn des kommenden Schuljahres nichts im Wege steht.

Das Erdbeben vom 7. d. M. ist auch in Brüx, Meleshan, Leinitz, in der Stadt Tetschen und deren Bezirk — allerdings nur in geringerem Grade verspürt worden.

Am 7. d. M. starb in Brünn Herr Wilhelm Graf v. Wittrowsky v. Wittrowitz und Nemist, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaften Pernstein mit der gleichnamigen berühmten, alterthümlichen und wohlhaltenen Burg, dann Bistritz sammt Rozinka in Mähren, im 69. Lebensjahre nach einer langjährigen Krankheit. Der Verbliebene wird allgemein betrauert.

Am 7. d. M. hat sich in der Gemeinde S. Vito di Schio (Provinz Vicenza) ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ergeben. Von der Pfarrkirche, deren Fassade neu aufgeführt wird, stürzte während des Gottesdienstes ein Theil der rückwärtigen Wand, an der die Frauen standen, ein; acht wurden erschlagen und viele haben theils schwere Knochenbrüche und andere Verletzungen, theils leichtere Beschädigungen davongetragen.

Eine geraume Zeit lang, namentlich in den Jahren 1855 und 1856, brachten fast alle verbreiteteren Zeitungen Ankündigungen, durch welche eine mit dem Namen Revalenta arabica belegte angebliche „Gesundheits- und Kraft-Reservations-Farina“ feilgeboten und als Geheimmittel empfohlen wurde. Diese Inserate suchten in mannigfacher Weise durch pomp-hafte Aufstellungen Aufmerksamkeit und Beachtung zu erregen. Gewöhnlich stand an ihrer Spitze die Ab-bildung einer Plantage, in welcher Schwarze mit Gewinnung und Fortschaffung der Wurzeln eines palmenartigen Baumes beschäftigt waren. Dabei nannte sich eine Firma, Barry du Barry und Komp., 77 Regent Street, London, als Eigenthümerin der Re-valenta-Plantagen, welche allein das angebotene Pro-dukut entdeckt, gepflanzt, gewonnen und eingeführt zu haben behauptete, und zum weiteren Betrieb zahl-reiche Depots in Deutschland errichtet hatte. Diese Revalenta arabica wurde unter Beifügung zahlreicher Atteste angeblich geheilter oder doch wesentlich gekräf-tigter Personen angepriesen als ein Gesundheitsmehl für Kranke jeden Alters und schwache Kinder; es sollte die allerchwächste Veranung, Brust, Lungen und Nerven stärken, sogar Niedergeschlagenheit, Spleen, Schwermuth, Lebensüberdruß beseitigen. Unter an-derem brachte auch die „kölnische Ztg.“ wiederholt solche Anpreisungen. Dieß veranlaßte ein Einschrei-ten des Ober-Procursators zu Köln, auf den Grund eines die Ankündigung von Geheimmitteln verbieten-den Gesetzes vom 11. April 1803. Als Urheber jener Anzeigen wurde ein gewisser Christian Klug ermittelt, welcher, unter dem Titel eines Chefs des Hauses Barry du Barry und Komp. zu London jenes Pro-dukut in den Handelsverkehr gebracht hatte. Eine sehr

sorgfältige sachverständige Untersuchung des vielge-priesenen Gesundheitsmehles ergab, daß dasselbe ein Gemisch von Mehl einer geschälten rothen Weide und von Gerstenmehl, etwa zu gleichen Gewichtsmengen, mit einem geringfügigen Zusatz einiger Gewürze war. Darauf erklärte das Zuchtpolizeigericht zu Köln den Beschuldigten Klug für überführt, im Laufe des Jah-res 1856 zu wiederholtenmalen die Revalenta arabica als Geheimmittel angeündigt zu haben, und verur-theilte denselben deshalb zu einer Geldbuße von 80 Thln. eventuell zu einmonatlicher Gefängnißstrafe.

Zu Hau (Kreis Düren) meldet die „Aachener Zeitung“, traf am 11. d. M. ein Blitz mehrere Per-sonen. Sechs der vom Blitze Getroffenen blieben so-gleich todt und fünfzehn Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, während noch viele andere betäubt zu Boden stürzten. Der Blitz schlug gerade während des Gottesdienstes in die gedrängt volle Kirche, ohne diese selbst erheblich zu beschädigen.

Telegraphische Depeschen.

Verona, 16. Juni. Die günstige Kokons-ausbeute in hiesiger Provinz dürfte die gegetzten Er-wartungen noch übertreffen. Getreide für unmittelba-ren Bedarf gesucht, deshalb höher.

Mailand, 15. Juni. Die Berichte über die Kokonsausbeute sind noch immer widersprechend, das Geschäft in Seide deshalb still. Die Aussichten auf die Getreidernte sind andauernd günstig.

Paris, 17. Juni. Gestern wurden die Rati-fikationen des Vertrages zwischen Preußen und der Schweiz ausgetauscht. Man versichert, am Freitag werde eine Konferenzsitzung in Betreff Bessarabiens stattfinden. Der zu Cherbourg stationirte Dampfer „Reine Hortense“ hat Befehl erhalten, für eine Reise armirt zu bleiben.

London, 16. Juni. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian ist gestern in London eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzen Albert, von der Königin in-mitten Ihres Hofstaates empfangen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Arad, 13. Juni. Wieder ist eine regnerische Witterung eingetreten, die den Saaten wenig zuträg-lich ist, und vornehmlich bei etwaiger Andauer den Schnitt des nun dazu reifen Koblreppes verzögern dürfte, wie es bei dem feinkörnigen der Fall gewe-sen. — Dem Wetter ist auch wahrscheinlich die Preis-besserung von 6—8 Groschen pr. Mäßen Weizen an der heutigen Wiener Fruchtbörse zuzuschreiben, die uns der Telegraph eben signalisirt.

Hier kann uns günstige oder ungünstige Witte-rung nur zu größeren oder mindern Erwartungen vom Erfolge der Ernte stimmen, aber kaum zur Spe-kulation mit effektiver Ware animiren, da wir in An-betracht des nahen Fruchtschnittes den Absatzplätzen zu ferne und mit der Ware zu viel Preisschwankungen ausgesetzt sind, bis diese den Bestimmungsort erreicht; aus diesem Grunde ist hier der Geschäftsgang immer schleppender, und nur hie und da wird theils für Siebenbürgen, theils für den Lokalbedarf etwas Wei-zen à 15—16 fl. und einige Pöschchen Halbfrucht à 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. per Kübel verkauft, der Begehr nach Korn hat abgenommen, Gerste ist wenig vorrätzig, Hafer hat à 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. per Kübel Abnehmer, und Aukurus wird von den Eig-nern à 9 fl. 30 kr. per Kübel geboten. (Arad. Z.)

Schiffahrt in Triest.

Ungekommen: Am 16. Juni. Von Molfetta: Cerere, neap. Kapitän die Gioja, in 5 Tagen, mit verschied. Waren an Ph. Oblasser; von Portorico: Nilata, span. Ka-pitän Morisiani, in 68 Tagen, mit Zucker und Kaffeh an L. Samengo; von Marseille: Principe Al-berto, päpstl. Kapitän Mondaini, in 21 Tagen, mit verschied. Waren an A. Alimonda; von Liverpool: Dampfer Francfort, engl. Kapitän Loy, in 20 T., m. verschied. Waren an Gebr. Bois de Chesne u. Komp.; von Liverpool: Tiro, engl. Kapitän Alexander, in 40 Tagen, mit verschied. Waren an S. Citanova; von Hull: Peppizza, österr. Kapitän Vocanovich, in 40 Tagen, mit Kohlen an Ordre.

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 17. Juni 1857.

Ein Wiener Mäßen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	8	5	10 1/2
Korn	3	4	3	12 1/2
Halbfrucht	—	—	3	24 1/2
Gerste	—	—	2	53 1/2
Hirse	—	—	2	23
Heiden	—	—	2	43 1/2
Hafer	2	—	2	4
Aukurus	3	—	3	7 1/2

